



Ratsfraktion *BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN*, Rathaus, 38100 Braunschweig

Pressemitteilung



Fraktion im Rat der Stadt Braunschweig  
Langer Hof 1  
38100 Braunschweig  
Geschäftsstelle  
Rathaus  
Zimmer A 1.60  
Telefon: 0531/470-4285  
Telefax: 0531/470-2983  
E-Mail: [gruene.ratsfraktion@braunschweig.de](mailto:gruene.ratsfraktion@braunschweig.de)  
Gisela Witte, Ratsfrau  
Konto Nr.: 36 20 11 - 303  
Postbank Hannover, BLZ 250 100 30

27.07.2001

Nicht nur künftige, auch bisherige Abfalllieferungen an AEA Technology müssen ins Blickfeld:

### **Grüne fordern Auskunft über Art und Umfang der auf dem Firmengelände lagernden Abfälle**

Immer wieder nachgehakt haben Grüne in Braunschweig und auch im Landtag, um herauszubekommen, was und in welchem Umfang in Thune auf dem Firmengelände der Firma AEA Technology eigentlich genau gelagert wird.

Aus einer Antwort auf eine Anfrage der GRÜNEN im Landtag vom August 1999 geht hervor, dass nach dem 1. Februar 1998 2034 m<sup>3</sup> Rohabfälle aus der Landessammelstelle Steyerberg nach Thune gebracht wurden, die dort konditioniert werden sollen. Bis Anfang Juli 1999 waren davon ca. ein Zehntel konditioniert, d.h. in Fässer zur Endlagerung verpackt worden. In der Landtagsdrucksache wird weiter die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, dass die Konditionierung dieser Abfälle innerhalb eines Zeitraums von 3 – 4 Jahren abgeschlossen sein soll.

Hinzu kommen weitere Abfälle aus der Eigenproduktion von AEAT und von Dritten, deren genaue Höhe nicht bekannt ist.

GRÜNE fragen daher in einem offenen Brief den Ersten Stadtrat Herrn Dr. Kuhlmann, ob endlich einmal zweifelsfrei geklärt werden kann, in welchem Umfang Abfälle auf dem Firmengelände lagern. „Der Verdacht besteht bei uns schon lange“, so Gisela Witte, „daß hier nach der Schließung der Landessammelstelle Steyerberg ein heimliches Zwischenlager für gering wärmeentwickelnde Abfälle entstanden ist.“

Einen weiteren Grund zur Sorge sehen die GRÜNEN in der Art der Abfälle, die auf dem Firmengelände lagern.

„Vielleicht erinnert sich noch manch einer an eine Pressemeldung vom Dezember vergangenen Jahres“, so Gisela Witte, umweltpolitische Sprecherin der Grünen Ratsfraktion, „derzufolge im Zwischenlager Geesthacht Fässer mit hochradioaktivem Inhalt gefunden wurden, die aus Braunschweig von der früheren Firma Amersham Buchler stammen. Meine Sorge ist, daß sich auf dem Firmengelände in Thune davon noch Restbestände finden.“

Die Grünen fragen daher, ob der genaue Inhalt aller auf dem Firmengelände lagernden Gebinde bei Stadt und Behörden bekannt ist und wie er kontrolliert wird. „Mit Stichproben alleine ist eine ausreichende Sicherheit nicht gewährleistet,“ bemängelt Gisela Witte, „das zeigen die Funde in Geesthacht.“

Schließlich bitten die Grünen um Klärung der Art der Abfälle aus Krefeld, die gegenwärtig für eine Lieferung zur Diskussion stehen.

„Die Firma AEAT hat nach Auskunft der Landesregierung keine Genehmigung für den Umgang mit Kernbrennstoffen“, stellt Gisela Witte fest. „Wenn es sich bei den Krefelder Abfällen teilweise um abgereichertes Uran handelt, das bei der Simulierung eines Atomunfalls entstanden ist, so liegt zumindest der Verdacht nahe, daß die Firma AEAT für die Konditionierung und Lagerung dieser Abfälle keine Genehmigung hat.“

Die Forderung der CDU-Landtagsabgeordneten Frau Mundlos, die Abfälle erst anzunehmen, zu verarbeiten und dann zurückzuschicken, sei daher möglicherweise nicht sinnvoll.

„Grundsätzlich soll die Konditionierung medizinischer und gewerblicher Abfälle bei der AEA Technology nicht in Frage gestellt werden. Bedenklich ist vor allem, daß die Situation besonders bei der Abfalllagerung auf dem Firmengelände für Außenstehende sehr unübersichtlich ist. Daher fordern wir die Firmenleitung sowie das Gewerbeaufsichtsamt und die zuständigen Landesstellen zu einer Offenlegung aller wichtigen Fakten auf. Das ist eine entscheidende Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben der Firma mit den Anwohnern“, fordert Gisela Witte.

Sie begrüßt in diesem Zusammenhang, daß die Firma den Seniorenkreis Thune am 16.8.01 empfängt, und bemüht sich um einen Gesprächstermin mit dem Bezirksbürgermeister, Milo von Bismarck, und den Vertretern des Seniorenkreises und anderer Bürgerinnen und Bürger aus Thune.